

KünstlerInnen und ReferentInnen

Dr. Nikolaus Brass

Komponist, Schönegeising

Winnie Forster

Journalist, Verleger, Utting

Dr. Josef M. Gaßner

Mathematiker, theoretischer Physiker, Kosmologe,
Ergolding

Anna Maria Hölscher

Akkordeon, Stuttgart

Peng Peng Li

Guqin-Spielerin, Weimar / Peking

Anatol Locker

Autor, Redakteur, München

Wolf Loeckle

Journalist, München

Hed Yaron Mayerson

Violine, München / Zürich

Masako Ohta

Pianistin, München

Peter Pannke

Sänger und Storyteller, Berlin

Prof. Dr. Martin Schottenloher

Mathematisches Institut der LMU, München

Kai Wangler

Akkordeon, München

Das Pfingstsymposion München

ist ein internationales Forum, das alljährlich zu Pfingsten den Diskurs mit Expertinnen und Experten aus Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft initiiert. Der archimedische Punkt der Themenfindung ist die neue Musik, sie bildet den Rahmen und die Basis, auf der Fragestellungen grenzüberschreitend diskutiert werden.

SPIEL ist das diesjährige Rahmenthema.

Das Pfingstsymposion will Impulse geben – aus der Musik heraus und über sie hinaus, will Neugierde wecken, den Zugang zur neuen Musik öffnen und Brücken schlagen zwischen den Ebenen sinnlicher Wahrnehmung, wissenschaftlicher Erkenntnis und Lebenswelt. In seiner Komplexität entwickelte es eine eigene Kunstform, „Das Besondere im Allgemeinen zu erkennen“ ist seine Philosophie. Das Gesamtkonzept plant **Ulrike Trüstedt** und inszeniert es jährlich neu.

www.pfingstsymposion.de

Die Themen von 2011–1990

Geheimnis

Warten

Gefühl

Der leere Raum

Die Magie des Schönen

Das Lachen, mitten im Ernst der neuen Musik?

Neugier aufs Ende – von der Kunst des Aufhörens

Stimme – stimmt – gestimmt

Die freie Musikszene

Das Neue

Schöpfungslust

Das Ganze – ein Stück

Ein Lied in allen Dingen

Jetzt wohin? Musik als Fahrzeug

Aus dem einfachen Grund –

das Einfache und das Komplexe

Vom souveränen Hören

Ein Hauch von Glück

Feiern – das Lächeln der Zeit

Ekstase und Maß

Ebenen / Wechsel

Der Fehler

Pause

Seidlvilla

Nikolaiplatz 1b

80802 München

U 3/6 Münchner Freiheit

Anmeldung und Informationen

Anmeldung erbeten

Pfingstsymposion München

Agnesstraße 39, 80798 München

Tel. 0 89/2 72 18 56

ulrike.truedtedt@pfingstsymposion.de

www.pfingstsymposion.de

Gesamtkarte 50 / 35 Euro

Tageskarte 35 / 25 Euro

Einzelkarte 15 / 10 Euro

Ermäßigung: StudentInnen, Arbeitslose

Mit freundlicher Förderung

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,

Forschung und Kunst

Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Bezirk Oberbayern

Stiftung Bayerischer Musikfonds

Privatmäzene

Seidlvilla – das Haus für Schwabing

Zusammenarbeit mit der Hochschule für

Musik und Theater München

und der Echtzeithalle e.V.



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



ECHTZEIT
HALLE



bezirk oberbayern



Seidlvilla



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

SEI

Pfingstsymposion München 2012 - Freitag, 25. Mai – Sonntag, 27. Mai

Spiele

laden ein zu Wettstreit, Wagnis, Verwandlung, zum Tun, „als ob“. Jedes Spiel ist ein Versuch, ist grundsätzlich offen – es kann glücken oder auch nicht. Es hat auf alle Fälle mit der Dynamik des Lebendigen zu tun, ist Ausdruck des Überflusses und unerschöpflich in seinem Erscheinungsreichtum.

Spiel ist anders als viele Dinge, die wir in unserem Leben tun. Sollte nicht unser Leben sich vielmehr den Spielräumen öffnen? Spiel braucht Raum. Kindern geben wir diesen zur Erkundung der Welt. Beschreibt man Qualitäten des Spiels, so kommen lustvoll, trickreich, spitzfindig, mit heiligem Ernst, vergnüglich, zeitvertreibend, selbstvergessen, heiter, berauschend ... in den Sinn ... die Leichtigkeit des Seins.

Im künstlerischen Schaffensprozess nimmt das Spielerische einen wesentlichen Raum ein. Gerade das Vertrauen in die Hingabe an das Spiel, an das Nichtlineare, Nichtzielgerichtete beflügelt den Schöpfungsprozess, macht empfänglich für Intuition. Wirkt das Spielerische in diesem Prozess als Katalysator? – Das Pfingstsymposion fragt nach den Übergängen vom Spiel zur Arbeit und umgekehrt; nach der Spieltheorie und ihrer Anwendung, ihren Strategien für die Wirtschaft, für die Politik.

Gott würfelt nicht! Wie, wann, wo spielt die Natur? Fragen an Einsteins Paradigma.

Der Homo ludens als Kind der Götter?

In der indischen Götterwelt repräsentiert Krishna das kosmische Spiel, wie wirkt sich ein spielender Gott auf seine Religion aus?

Gamification, serious games, Planspiele, Computerspiele, simulation gaming, es scheint etwas im Spiel zu sein. Trickreich setzen sich neue Impulse in der Arbeitswelt und in Lernprozessen durch. Was steckt dahinter?

Das Spiel in seiner zentralen Wirkkraft innerhalb aller Kulturen und Zeiten, soll man da noch fragen – ist es nicht ratsamer, sich lustvoll ihm hinzugeben?

Das Pfingstsymposion München 2012 lädt ein, in die Magie des Spiels einzutreten, mitzuspielen und mit der Matinee am Pfingstsonntag dieses Spiel weiterzuführen.

In interdisziplinärer Herangehensweise versucht das Symposium, von den Rändern her zum Kern des Spiels vorzudringen. Es lädt Expertinnen und Experten ein, führt den interdisziplinären Diskurs zwischen den Künsten und den Wissenschaften fort und freut sich auf neue Erkenntnisse und Einsichten.

Ulrike Trüstedt

Freitag, 25. Mai, 20 Uhr

Begrüßung

Ulrike Trüstedt

Eröffnungsvortrag

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“

Nikolaus Brass

Das Spiel ist in Verruf geraten, seit wir in die Hände der Finanzmarkt-Spieler geraten sind.

Der Begriff vom Spiel ist zum Glücksspiel degeneriert. Und dennoch: Nichts wären wir ohne das Spiel, kein Lernen, keine probatorische Selbst- und Weltbegegnung wären möglich. Schillers utopische Sicht auf den Spielenden – ein (unmöglicher?) Blick auf die schöpferische Wirklichkeit des Menschen.

Konzert

Nikolaus Brass

„Spielzeug“ – Musik für zwei Pianisten

in der Bearbeitung für zwei Akkordeonisten 2012 (Uraufführung)
Fantasien und Etüden über die Gegenwärtigkeit kindlichen Spiels

Anna Maria Hölscher – Akkordeon

Kai Wangler – Akkordeon

„Stücke für leere Hände“

für Klavier (Uraufführung 2011)

Masako Ohta – Klavier

Samstag, 26. Mai, 11–12 Uhr

Seminar

Nikolaus Brass

„Spielzeug“

„Stücke für leere Hände“

„music by numbers“

Der Komponist führt in sein Komponieren ein und verdeutlicht die Berührungsebenen zum Thema des Symposions.

Samstag, 26. Mai, 15–19 Uhr

Computer- und Videospiele: Neues Medium, neue Kunst?
Winnie Forster und Anatol Locker

„FarmVille“, „Counter-Strike“, „Tetris“, „Sims“: Woher kommen die PC- und Videospiele, und wohin führt ihre Entwicklung? Das jüngste Unterhaltungsmedium wird in den 70er-Jahren geboren und steht im 21. Jahrhundert erwachsen und gleichberechtigt neben Literatur, Film und anderen älteren Darstellungs- und Unterhaltungsformen. Der geschärfte Blick richtet sich auf das elektronische Spielen, diskutiert werden Trends sowie ästhetische, pädagogische und wirtschaftliche Fragen.

Spieltheorie – wie sich die richtigen Entscheidungen berechnen lassen

Martin Schottenloher

Spiele im Sinne der Spieltheorie modellieren Konfliktsituationen mit mehreren Akteuren (Spielern) und analysieren die Konsequenzen für jeden einzelnen unter den verschiedenen Aktionen (Spielzügen). Auf diese Weise wird aus Spiel Ernst und lassen sich Vorhersagen treffen (sogar konkret ausrechnen), wie die Akteure handeln werden, wenn vorausgesetzt wird, dass jeder Akteur nur das Beste für sich will (also gewinnen will). Je besser das Modell, desto besser auch die Voraussage. Es ergeben sich wichtige Anwendungen der Spieltheorie in Physik und Biologie, in Linguistik und in Psychologie sowie traditionell in Politik und Wirtschaft. In den Wirtschaftswissenschaften wird die Spieltheorie beispielsweise für strategische Entscheidungsfindungen eingesetzt, aber auch für die Preisfindung oder für strategische Partnerschaften. Das erklärt schließlich, wieso man mit der Spieltheorie einen Nobelpreis erringen kann.

„Rien ne va plus“ – Gott würfelt nicht!

Josef M. Gaßner

Albert Einstein ignorierte die fundamentale Bedeutung des Zufalls in der Naturwissenschaft. Heute ist das Spiel der Welt im mikroskopisch Kleinsten längst anerkannte Tatsache – die Quantenmechanik.

Erst aus diesem Spiel mit den Möglichkeiten für Raum und Zeit erwächst makroskopische Stabilität. Das Spiel ist untrennbar in unserem Weltbild verankert, und letztendlich verdanken wir ihm sogar unser aller Existenz. Auch in der wissenschaftlichen Methodik hat sich das Spiel längst durchgesetzt. Von Monte-Carlo-Simulationen bis hin zur Störungstheorie. Letztere hat die Beherrschung eines vorgegebenen Spielraumes um das gesicherte Wissen herum perfektioniert. Die Evolution auf unserem Planeten ist äußerst progressiv im Spiel mit Versuch und Irrtum. Der Kosmos ist ein riesiges Casino.

Samstag, 26. Mai, 20 Uhr

Krishna – der Playboy im Honigwald

Peter Pannke

Ein visionärer Spaziergang durch einen Wald von Klängen
In den heiligen Hainen des Landes Braj zwischen Delhi und Agra, die mit dem Rest der Welt nicht einmal durch eine Bahnstation verbunden sind, verschwimmen die Grenzen von Zeit und Raum, Vergangenheit und Gegenwart, Fiktion und Realität. Schon die altindischen Schriften berichten von einem Land, in dem sich der Flöte spielende Krishna im Kreis der Kuhhirten und -hirtinnen von den Strapazen seiner früheren Inkarnationen erholte. Die irdische Heimat Krishnas wurde von indischen Sehern und Sängerpoeten im 14. Jahrhundert an den Ufern der Jamuna entdeckt. Noch heute erklingen die Verse der mittelalterlichen Dichter in den Tempeln der Pilgerstadt Vrindaban, in Abertausenden von Versionen strahlen sie über ganz Indien aus. „Sänger müssen zweimal sterben – Eine Reise ins unerhörte Indien“: Peter Pannke berichtet in dem Buch von seiner Spurensuche nach dem Flöte spielenden Gott.

Matinee

Pfingstsonntag, 27. Mai, 11 Uhr

„music by numbers“ (1998)

Nikolaus Brass

Version für Violine und Klavier

Version für Violine und Akkordeon

Masako Ohta – Klavier

Kai Wangler – Akkordeon

Hed Yaron Mayerson – Violine

Klassische chinesische Musik für Guqin

You Lan (Die einsame wilde Orchidee)

Mei Hua San Hong (Mei Hua: eine Blume in Südchina)

Liu Shui (Fließendes Wasser)

Guanshan Yue (Mond über dem Passberg)

Xiao Xiang Shui Yun (Wasser und Wolken am Xiaoxiang-Fluss)

Peng Peng Li – Guqin

Játékok

Spiele

work in progress

György Kurtág

Masako Ohta – Klavier

Auswahl aus dem großen Œuvre

Wolf Loeckle im Gespräch mit Nikolaus Brass, Peng Peng Li, Masako Ohta, Kai Wangler und Hed Yaron Mayerson